

# Die Würde des Menschen

Im Gespräch: Andrea Wildi Wyss und Maren Asmussen-Clausen

Foto: Jozo Palkovits, Bruno Wyss

**Andrea Wildi Wyss ist Mitglied im Team der Sr. Liliane Juchli Bibliothek und hat Sr. Liliane zu Fachvorträgen begleitet. Dabei hat sie eine humorvolle, interaktionskompetente und selbstkritische Frau kennengelernt. So wurde Sr. Liliane Juchli für sie viel mehr als nur ein fachliches Vorbild.**

**Asmussen-Clausen:** Andrea, ich habe gehört, dass du in den letzten Jahren Sr. Liliane Juchli zu Tagungen und besonderen Anlässen begleitet hast. Was möchtest du mir davon erzählen?

**Wildi Wyss:** Es waren insgesamt vier Jahre, in denen ich mit Schwester Liliane unterwegs sein durfte. Es waren vor allem Anlässe, die von der Sr. Liliane Juchli Bibliothek organisiert worden sind. Dabei sein zu dürfen, sie so nah erleben zu können, war jedes Mal tief berührend und ein Geschenk. Sie hatte eine besondere Ausstrahlung. Ich habe mir in den letzten Tagen oft überlegt, was es war.

**Asmussen-Clausen:** Wie könntest du deine Erfahrungen charakterisieren oder darstellen?

**Wildi Wyss:** Sie hatte eine ganz besondere Energie, Menschen zu erreichen und zu berühren. Egal, bei wem und wo wir auch waren, ihr schien dies immer wieder aufs Neue zu gelingen. Auch ganz junge Personen, die noch in der Ausbildung waren, konnte

sie richtig fesseln und inspirieren. Sr. Liliane war da, mit dieser Freude und Leidenschaft für den Pflegeberuf und hat ein Feuer entfacht. Und der Funke ist übergesprungen, hat uns alle diesen Stolz auf den Beruf der Pflege erleben lassen.

**Asmussen-Clausen:** Ich habe einmal ein Gespräch mit ihr führen dürfen. Was ich bewunderte, war diese hohe Konzentration auf Fragen und Klarheit in der Thematik. Du hast von der Faszination des Pflegeberufes gesprochen. Womit konnte sie überzeugen?

**Wildi Wyss:** In ihren Werken und Vorträgen konnte sie ein äußerst differenziertes Bild des Kerns des Pflegeberufes darlegen. Es ist dieses Bild, das faszinierte. In diesem Beruf sind wir so nahe am und beim Menschen. Darum ist es bedeutend, die Interaktion mit Würde und Respekt zu gestalten, also den ganzen Menschen zu sehen. Es ist das Unmessbare, Augenblickliche, das in der Pflege so wichtig und von außen nur schwer zu erfassen und zu verstehen ist.

**Asmussen-Clausen:** Genau das ist eine der pflegerischen Verantwortungen. Wir Pflegenden haben es mit Menschen zu tun, die besonderen Bedarf oder Bedürfnisse haben. Vielleicht sind sie gerade verletzt oder in einer ganz besonderen Situation, und es braucht eine hohe Kompetenz, sich so auf sie einzulassen, damit sie Würde erfahren können. Weil wir nah sind, müssen wir manchmal Grenzen überschreiten, die in einer normalen Beziehung nicht überschritten werden oder in einer solchen gar nicht existieren. Manchmal müssen wir jemandem, bevor er in eine soziale Interaktion gehen kann, helfen, damit er dies tun kann.

Doch zu einem anderen Thema: Als Auszubildende in der Pflege hast du auch mit dem Lehrbuch «Juchli» gearbeitet ...

**Wildi Wyss:** Ja, genau, ich habe in den 90er-Jahren meine Grundausbildung gemacht und nach der «Juchli» gelernt. Heute macht es mich sehr betroffen, weil mir bewusst wird, wie wenig ich damals verstanden habe von der Bedeutung dieses Werks, vielleicht auch vom damit verbundenen Paradigmenwechsel innerhalb der Pflege. Ich muss ehrlich sagen, diese Pflage-tage, wenn auf dem Stundenplan «Pflege mit der Juchli» stand, waren für mich vielmehr eine Bürde. Oder besser noch: Eine Last, weil wir das schwere Buch dann in der Tasche mittragen mussten. Ich habe es damals noch nicht verstanden, obwohl ich sehr wohl gemerkt habe, dass unsere PflegelehrerInnen und -dozentInnen fasziniert davon waren. Als junger Mensch schien es für mich gar nicht so einfach, diese Einfachheit nachvollziehen zu können.

**Asmussen-Clausen:** *Wie siehst du es heute? Was macht den Wert des Buches aus?*

**Wildi Wyss:** Es ist von Bedeutung, zu erkennen, dass uns gemeinsam mit einem Menschen ein ganzes Universum mit Familie und Umgebung gegenübersteht; auch wenn es um eine Krankheit oder eine Diagnose geht. Natürlich muss ich nicht dieses ganze Universum aufarbeiten und kennen, aber ich muss mir bewusst sein, dass es das gibt. Sr. Liliane hat zu beschreiben versucht, was es ist, wie es zusammenwirkt und was die Bedeutung davon ist.

**Asmussen-Clausen:** *Es ging ihr darum, dass ich als Pflgende dem Menschen eine wirkliche Begegnung bin. Das bietet eine andere Würde, als wenn ich nur auf die Krankheit schaue.*

**Wildi Wyss:** Und auch heute noch gilt ihr Leitsatz «Ich pflege als die, die ich bin». Einerseits geht es darum, den Menschen mit all dem, was ihn ausmacht, zu erfahren, und gleichzeitig sich selbst zu sehen, als diejenige, die ich bin in dieser Interaktion. Darüber habe ich mir sehr viele Gedanken gemacht. Ganz grundsätzlich stellt sich die Frage: Wo beginnt die Rolle einer Pflgenden und wo hört sie auf? Gibt es den Unterschied von mir als Privatperson und als professionell Handelnde? Was bedeutet dieser Unterschied – wenn es ihn denn gibt – und wie ehrlich muss die Auseinandersetzung mit mir selbst sein, damit ich überhaupt in diese tiefe Begegnung kommen kann? Was kann ich tun, um meine eigenen Grenzen zu erkennen?

**Asmussen-Clausen:** *Ich kann auch nur einfühlsam und offen sein, wenn ich meine innere Stärke in mir trage. Wenn ich selbst ausgebrannt bin und meine Kraft verloren habe, dann kann ich auch nicht geben. Wenn ich über meine innere Achtsamkeit verfüge, dann kann ich auch etwas geben und anbieten. Das ist dann eine achtsame Begegnung. Und diese kann die Freude bereiten, zusammen etwas geschafft zu haben.*

**Wildi Wyss:** Ich glaube, du sagst etwas ganz Wichtiges. Ganzheitlichkeit heißt, das ganze Universum, das dieser Mensch mitbringt, der meine Pflege benötigt, zu achten und zugleich mein Universum mitzubringen. Es begegnen sich zwei Universen und wir müssen schauen, wie wir diesen Moment gestalten. Wenn ich den Fokus nur auf das Gegenüber lege, ist es ganz schnell möglich, dass ich dabei ausbrenne. Gestalten können wir nur, wenn wir wissen, dass die Einsicht, den Blickwinkel auch bei uns zu haben, wichtig ist. Es ist zentral, dass wir auch auf uns achten und uns um uns selbst sorgen.



**Asmussen-Clausen:** *Was für einen Eindruck hattest du von Sr. Liliane Juchli und euren Interaktionen?*

**Wildi Wyss:** Ich war beeindruckt von ihrer Präsenz, sich auf den jeweiligen Moment einlassen zu können. Ganz egal, ob es mit mir war oder ob später noch jemand dazukam und sie den Interaktionsraum für alle einfach hat aufmachen können. Es waren immer alle willkommen. Sie war in den Interaktionen hochkonzentriert und klar. Und gleichzeitig hatte sie einen ganz besonderen, trockenen Humor. Diese Kombination hat ihre Erzählungen spannend und packend gemacht. Was mir bleibt, sind unzählige situationskomische Erinnerungen, die mich immer wieder zum Lachen bringen ... Und sie war unglaublich offen. Das stand so manches Mal im Widerspruch zu meinem Bild von einer Ordensschwester. Mit dieser Offenheit





hat sie uns immer wieder überrascht und erschüttert, doch stets in einem absolut positiven Sinn.

**Asmussen-Clausen:** *Du sagst, einerseits habe sie das Bild einer würdevollen Nonne verkörpert, andererseits sei sie eine humorvolle, selbstkritische Person gewesen. Sr. Liliane setzte sich für die Fachkompetenz in der Pflege ein, einem vorwiegend von Frauen ausgeübten Beruf. Könnte man auch sagen, dass sie im weitesten Sinne eine Frauenrechtlerin war?*

**Wildi Wyss:** Ich glaube, ich würde mich zu weit aus dem Fenster lehnen, wenn ich behaupten würde, dass ich eine Idee davon hätte, was ihre Haltung gegenüber frauenrechtspolitischen Fragen gewesen ist. Ich sehe, was die Wirkung von dem ist, was sie initiiert hat. Bei uns in der Schweiz hat sich die Rolle der Krankenschwester zu derjenigen der Pflegefachfrau entwickelt. Das hat die Rolle der Pflege emanzipiert, unabhängig von männlichem oder weiblichem Geschlecht. Aber Pflege ist ein hauptsächlich weiblicher Beruf. Was Sr. Liliane immer stark betonte, wenn man sie auf ihre Verdienste angesprochen hatte, war das Folgende: «Das war nicht nur ich, sondern das waren so viele Mitstreiterinnen, viele Frauen aus dieser Generation, die tief davon überzeugt waren, dass sich etwas ändern muss.» Sr. Liliane sah sich als ein Teil einer Bewegung von vielen Frauen.

**Asmussen-Clausen:** *Sie hat für die Emanzipation der Pflege und damit natürlich auch für die Rolle der Frau*

*einen wichtigen Beitrag geleistet. Was sollten wir versuchen, davon weiterzutragen?*

**Wildi Wyss:** Sr. Liliane hat immer wieder gesagt: «Jetzt seid ihr dran!» Aber auch wenn sie in den letzten Jahren das Tempo etwas drosseln musste, so hatte sie sich weiterhin mit großem Engagement für die Themen stark gemacht, die ihr wichtig waren. Heute, nach ihrem Tod, versuche ich mir aus ihrer Perspektive zu überlegen, was genau wir von dem von ihr Vermittelten mitnehmen sollen oder von was sie gewollt hätte, dass es weiterlebt. Ich glaube wirklich, ganz wichtig ist dieser Teil der Würde. Die Menschen, die Pflege und Behandlung benötigen, sind so verletzlich auf verschiedenen Ebenen. Nicht nur, weil sie körperlich versehrt sind, sondern weil so vieles plötzlich ins Wanken gerät. Gerade jetzt erleben wir durch Corona – ob nun Covid-19 positiv oder negativ – wie es sich anfühlt, wenn das ganze System durcheinandergerät. Dieses Durcheinander kratzt an der Würde des Menschen. Es geht darum, sensibel und achtsam zu sein, um uns zu hinterfragen, was Würde überhaupt ist. Es geht darum, nach Wegen zu suchen, dass die Würde erhalten bleibt und wachsen kann. Es geht darum, dass wir dieses Licht brennen lassen und den Blickpunkt nicht verlieren. Oft sind es ganz kleine Dinge, die einen großen Unterschied machen. Es sollte nicht nur im Fokus stehen, wieder gesund zu werden – es geht um so viel mehr ... Heilen ist nicht nur, die Wunden wieder zu verschließen. ●

---

**Wildi Wyss, Andrea (2018):**

Ganzheitliche Pflege – Vision oder Wirklichkeit. Eine Würdigung von Sr. Liliane Juchli anlässlich der Erweiterung der Sr. Liliane Juchli Bibliothek vom 22. September 2018.



Weitere Informationen:  
[https://youtu.be/jw\\_Nnsiv7jQ](https://youtu.be/jw_Nnsiv7jQ)



**Andrea Wildi Wyss** ist von Beruf Expertin für Intensivpflege und Kinaesthetics-TrainerIn Stufe 3. Sie wohnt in Windisch, Schweiz.

# LQ



**kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität**

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter [www.verlag-lq.net](http://www.verlag-lq.net) oder per Post

verlag lebensqualität  
nordring 20  
ch-8854 siebnen

[verlag@pro-lq.net](mailto:verlag@pro-lq.net)  
[www.verlag-lq.net](http://www.verlag-lq.net)  
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



## Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
- einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Firma \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Land \_\_\_\_\_

eMail \_\_\_\_\_

Geschenkabonnement für:

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Firma \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Land \_\_\_\_\_

eMail \_\_\_\_\_